

Tierpark Bad Zurzach: Sorgen bleiben trotz Geldspritze

Eine nachhaltige Finanzierung des kleinen Zoos ist weiter ungelöst. Denkbar, dass der Tierbestand reduziert werden muss.

Daniel Weissenbrunner

Der Tierpark oberhalb von Bad Zurzach gehört seit über 40 Jahren zu den beliebtesten Ausflugsorten in der Region – vor allem bei Kindern und Familien. Jährlich kommen Tausende Besucher auf das Gelände, um sich die Zeit bei Emus, Ziegen, Hühnern, Schwänen, Fasanen und an den Picknickplätzen zu vertreiben. Doch die Idylle trägt: Seit längerem plagen den Verein Tierpark Bad Zurzach, der die Anlage unterhält, finanzielle Sorgen (die AZ berichtete). Die Strukturen sind nicht mehr zeitgemäss. Mit ehrenamtlichen Mitgliedern allein lässt sich der Aufwand nicht mehr bewältigen.

Geleitet wird der kleine Zoo von Vereinspräsident Pius Müller. Er hat wiederholt darauf hingewiesen, dass die Pflege in professionelle Hände übergeben werden müsse, auch weil er selber kürzertreten möchte. Müller ist 72 und stellt seit Jahren den Betrieb sicher. Die Krux: Der Verein lebt von Spenden und kann sich einen Nachfolger von Müller, idealerweise einen gelernten Tierwärter, nicht leisten.

Darum hat er das Gespräch mit der Gemeinde gesucht. Diese signalisierte ihre Bereitschaft, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, den Verein zu unterstützen. «Wir haben ein grosses Interesse, dass der Tierpark weitergeführt wird»,

sagt Ammann Bernhard Scheuber. Entstanden ist eine Trägerschaft, bestehend aus der Gemeinde, den Ortsbürgern, auf deren Grund der Park steht, Bad Zurzach Tourismus sowie der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden.

Die gute Nachricht für den Verein: Müller erhielt die mündliche Zusage für einen jährlichen finanziellen Zuschuss. Allerdings: Nicht in dem Umfang, wie er sich erhofft hatte. «Der Betrag dürfte für eine 40- bis 50-Prozent-Stelle reichen», sagt er. Für einen vollamtlichen Tierwärter oder eine Tierwärterin würden aber jährliche Nettokosten von rund 80 000 Franken anfallen, rechnet er vor.

Ungeachtet dessen hat Müller letzte Woche ein Jobinserat (Pensum 60 bis 70 Prozent) geschaltet. Gemeldet haben sich bisher keine gelernten Fachkräfte, sondern pensionierte Landwirte und andere Quereinsteiger.

Wünsche den Möglichkeiten anpassen

Bernhard Scheuber bringt für Müllers Dilemma Verständnis auf. «Wir können den Wunsch nach einem vollamtlichen Tierpfleger aber nicht finanzieren.» Er rät dem Verein, das bestehende Angebot zu überdenken und sich den Gegebenheiten anzupassen. Beispielsweise mit einer gezielten Auswahl von Tieren, «ohne dass



Der Tierpark soll auch in Zukunft ein Ausflugsziel bleiben. Die Frage ist, mit welchem Angebot. Bild: Britta Gut

darunter die Attraktivität des Parks leidet.»

Aus Sicht der Trägerschaft wäre es ausserdem wenig sinnvoll, das Loch nur für zwei, drei Jahre zu stopfen, so Scheuber. «Wir wollen die Unterstützung über einen längeren Zeitraum sicherstellen und ein Konzept mittragen, hinter dem wir stehen können.» Mit anderen Worten: Der Verein müsste sich von Tierarten trennen oder den Bestand reduzieren. Diese Überlegungen hat sich Pius

Müller ebenfalls gemacht. «Ob damit der gewünschte Spareffekt erreicht wird, ist eine andere Frage. Ob man zwei oder vier Ziegen füttert, macht wenig Unterschied.» Kommt hinzu, dass Projekte wie die Anschaffung von Zwergeseln und die Erweiterung des Ziegenstalls in Planung sind.

Mitglieder diskutieren heute weiteres Vorgehen

Antworten, wie sich die Mitglieder zu den brennenden

Fragen stellen, wird Pius Müller heute Abend erhalten, wenn der Verein seine Generalversammlung durchführt. «Danach werden wir mehr wissen, in welcher Form wir den Tierpark weiter betreiben können.»

Müller selbst will unabhängig vom künftigen Kurs seine Dienste in beratender Funktion anbieten. Zudem stellt er sich für eine weitere Amtszeit als Präsident zur Verfügung.

Nachrichten

Kampfwahl um Vizeammanntz

Döttingen Für den frei werdenden Sitz des Vizeammanntz von Martin Utiger (FDP) treten bei den Ersatzwahlen am 27. September mit Michael Mäder (SVP) und Peter Schödler (parteilos) zwei Kandidaten gegeneinander an. Als neuer Gemeinderat bewirbt sich Steven Weill (parteilos). (az)

Manuela Fux will in den Gemeinderat

Full-Reuenthal Gaby Kaufmann ist Ende Juni aus dem Gemeinderat zurückgetreten. Für die Ersatzwahl am 27. September ist nach Ablauf der Eingabefrist eine Kandidatur eingegangen. Manuela Fux bewirbt sich für das Amt in der Exekutive. (az)

Beznau 2 produziert wieder Strom

Döttingen Block 2 des Kernkraftwerks Beznau ist seit Montagabend wieder am Netz, nachdem 121 Brennelemente ausgetauscht und Wartungsarbeiten durchgeführt worden waren. Während des Wiederanfahrens des Kraftwerks werde zeitweise über dem Maschinenhaus Wasserdampf sichtbar sein. Es bestehe jedoch keine Gefahr für Mensch und Umwelt, teilt die Betreiberin Axpo mit. (az)

Baubewilligung für Landi-Agrarhalle

Gebenstorf Der Gebenstorfer Gemeinderat hat der Landi Wasserschlöss Genossenschaft die Baubewilligung für einen Neubau einer Agrarhalle – einer Erweiterung des Lagers – gleich neben dem Geschäft am Rande des Geelig-Einkaufsquartiers erteilt. (az)

Corona zwingt Festival nicht in die Knie

Das Festival der Stille in Kaiserstuhl findet trotz Pandemie statt. Dennoch ist heuer einiges anders.

Kleiner als sonst, aber wie immer mit grossen Namen und auf höchstem Niveau findet es heuer zum 13. Mal statt: Das Festival der Stille trotz Corona – seine Initianten und künstlerischen Leiter zeigen dem Virus die lange Nase. Apropos lang: Der Geduldsfaden von Daria Zappa und Massimiliano Matesic ist besonders lang. Während die meisten Veranstalter von grossen und kleinen Musikfestivals ihre Events früh absagten, hat das Musiker-Ehepaar zugewartet, bis der Bundesrat grünes Licht für die Durchführung unter Auflagen gab.

Seit 16 Jahren wohnen die Violinistin Zappa und der Pianist und Komponist Matesic in Kaiserstuhl. 2008 hatten sie das grenzüberschreitende «Festival der Stille» ins Leben gerufen. Jahr für Jahr geben sich seither Ende August an einem oder zwei Wochenenden hochkarätige Musikerinnen und Musiker hier ein Stelldichein sowie im Weingut Engelhof ennet dem Rhein.

Bereits im vergangenen Oktober hatten Matesic und Zappa das Programm zusammengestellt

und die Künstler engagiert. «Die berühmte Schweizer Sopranistin Rachel Harnisch hatte zeitgleich mit uns an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau studiert. Sie wollte schon lange mal an unserem Festival auftreten – jetzt endlich klappt es», freut sich Zappa. Harnisch, begleitet von einem ad hoc zusammengestellten sechsköpfigen Barock-Ensemble, singt unter dem Titel Eros und Thanatos nebst Arien von Friedrich Händel und Lieder von Richard Strauss auch drei, von Massimiliano Matesic vertonte Shakespeare-Sonette – eine Uraufführung.

Kalifornien statt Kaiserstuhl

Da die Familie Netzhammer vom «Engelhof» sich schon im Frühling gegen eine Teilnahme aussprach, wurden nur drei Konzerte geplant. «Eines davon sollte der französische Stargeiger Gilles Apap geben. Im Juli musste er absagen: Er lebt in Kalifornien und kann nicht ausreisen», so Zappa. Das Duo Thomas Grossenbacher (Cello)/ Yulia Miloslavskaya (Klavier) – «auch langjährige Freunde

«Wir werden Masken anbieten, aber das Tragen ist freiwillig. Statt 250 Zuhörern finden in der Kirche St. Katharina nun nur 70 Gäste Platz.»



Daria Zappa
Gründerin «Festival der Stille»

von uns» – hatte coronabedingt freie Kapazität und grosse Lust, in die Bresche zu springen. Das Duo wird diesen Samstag nebst Beethoven, Schumann und Brahms, mit «Introduzione e Passacaglia» ebenfalls eine Matic-Komposition uraufführen.

Während die beiden Konzerte in der Kirche stattfinden, geht am Freitag «La vie en rose» über die Kaiserbühne im Amtshauskeller. Lera Furrer singt, begleitet von Matesic am Klavier, Lieder von Edith Piaf, im Wechsel mit Texten von Jean-Paul Sartre, gelesen vom Hausherrn Peter Niklaus Steiner.

«Wir werden Masken anbieten, aber das Tragen ist freiwillig. Sowohl im Kellertheater, wie auch in der Kirche werden die nötigen Distanzen eingehalten», betont Daria Zappa. Statt 250 Zuhörern finden in St. Katharina nun nur 70 Gäste Platz. «Aber alle drei Konzerte werden jeweils um 18 und um 20 Uhr aufgeführt.»

Rosmarie Mehlin

www.festivalderstille.ch

Wegen Autolärm: Tempo 30 auf der Haselstrasse gefordert

Auch in Baden regt sich Widerstand gegen Autoposer.

Petition Nachdem am Wochenende die AZ über eine erst nur wenig beachtete Petition auf der Onlineplattform petitio.ch berichtete, war innert kürzester Zeit das nötige Quorum von 200 Unterstützenden erreicht. Mit der Eingabe wehrt sich eine Wettingerin gegen lärmende Autoposer auf der Landstrasse, sie fordert darin regelmässige Polizeikontrollen und Lärmblitzer. Inzwischen unterstützen 299 Personen das Anliegen (Stand Dienstanachmittag) von Petitionärin Christina Boesiger, das damit nach Ablauf der Publikationsdauer an die Gemeinde zur Beantwortung weitergeleitet wird.

Boesigers Petition hat bereits weitere Vorstösse nach sich gezogen, aus Oberrohrdorf und aus Baden. In «Stopp den unnötig aufdröhnenden Autos auf der Haselstrasse» setzt sich der Badener Nawas Milo aber nicht wie Boesiger für Lärmmessgeräte ein, sondern fordert zur Lärmreduktion eine Ausweitung der Tempo-30-Zone auf die Haselstrasse. Die viel befahrene Stras-

se führt am Kultur- und Kongresszentrum Trafo und am Grand Casino vorbei, zu diversen Parkhäusern sowie zum Bahnhof. Diese Strasse werde gerne von «Autoposern» für ihre «PS-Boliden benutzt, um ihren Sound der Autos zu zeigen», schreibt Milo in der Petition. In den Abendstunden und am Wochenende würden sie Runde um Runde fahren und unnötig beschleunigen. Mit der Einführung einer Tempo-30-Zone auf der Haselstrasse könnte dieses Problem gelöst werden, ohne den Verkehr zu behindern, ist sich Milo sicher.

Auch Videoüberwachung gewünscht

Zusätzlich fordert er Videoüberwachung: Eine solche könne «mit einfachen Auswertungen zur Überführung von Wiederholungstätern führen und die Sicherheit am Bahnhof erhöhen.» Lösungen mit nachträglicher Löschung seien heutzutage Standard und einfach zu erfüllen. Die Petition hat bisher 33 Unterstützende, es verbleiben aber noch 27 Tage, um 200 zu erreichen. (cla)